

Ihre persönliche Hilfestellung
und Checkliste



st. pölten

BLACKOUT

VORSORGE IN ST. PÖLTEN

AGIEREN STATT REAGIEREN!

Die Covid-19 Pandemie hat die Welt in den letzten Monaten in Atem gehalten und hat das gesellschaftliche und persönliche Leben auf den Kopf gestellt. Der Schaden für Mensch und Wirtschaft ist gegenwärtig nur bedingt einschätzbar, die Zahl der arbeitslosen Menschen in der 2. Republik war noch nie so hoch. Das Jahr 2020 wird wohl in die Geschichte der Menschheit als das „Coronajahr“ eingehen.



Matthias Stadler, Bürgermeister

Gerade in Krisenzeiten waren und sind die Herausforderungen für eine Kommune wie die Landeshauptstadt St. Pölten gewaltig. Die Gratwanderung zwischen dem Erhalt der wichtigsten Funktionen einer Stadt, wie z.B. einer Trinkwasserversorgung, Abfallentsorgung, in letzter Konsequenz aller Ver- und Entsorgungsbetriebe, sowie einer entsprechenden medizinischen Versorgung der Bevölkerung, dem täglichen Einschätzen der Lage und den daraus resultierenden notwendigen Schritten uvm., haben den Krisenstab der Stadt intensiv beschäftigt.

Die Bewältigung derartiger Krisen bedarf jedoch zeitgerechter Weichenstellungen. Agieren statt reagieren als Motto und ein eingespieltes und engagiertes Team sind der Schlüssel zur Lösung.

Dies sind auch die Gründe, warum ich die Erarbeitung eines Blackout – Alarmplanes beauftragt habe. Im Falle eines länger andauernden und großflächigen, staatenübergreifenden Stromausfalles sollen Basisfunktionen der Stadt erhalten bleiben. Dies soll jedoch nicht von den eigenen Vorsorgemaßnahmen der Bürgerinnen und Bürger, wie z.B. der Versorgung mit Lebensmittel ablenken, bei denen wir auch weiterhin gerne beraten werden.

In diesem Sinne darf ich Ihnen diese Broschüre ans Herz legen. Hier erfahren Sie, wie auch eine derartig gelagerte Krise bewältigbar wird und inwieweit sie sich darauf vorbereiten können.



Peter Puchner, Sicherheitsbeauftragter

DIE WAHRHEIT IST DEM MENSCHEN ZUMUTBAR!

Die Coronakrise hat uns alle gefordert. Bewährte Strukturen waren teilweise von heute auf morgen zu ändern oder zu überdenken, die soziale Distanz war die Vorgabe, um Gesundheit und Leben von Menschen zu schützen. Dies immer unter der Prämisse, die Basisversorgung für die Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Krisen können generell besser bewältigt werden, wenn man darauf vorbereitet ist. Dies trifft auch für ein Blackout zu.

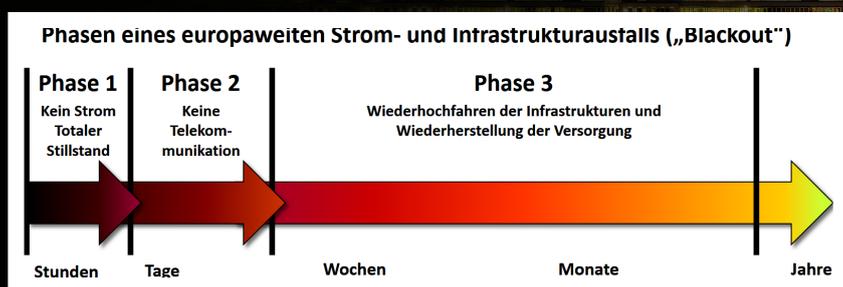
Aufgrund der massiven und stetig steigenden Abhängigkeiten von Strom ist jeder gefordert, seinen Beitrag zu leisten. Bei einem Blackout wird nicht nur der Strom ausfallen, sondern auch Internet, die gesamte Telefonie, Tankstellen, die Lebensmittelversorgung, Heizungen, Kühlschränke und Elektroherde, Lifte u.v.m. Auch Blaulichtorganisationen wie Rettung, Feuerwehr und Polizei, aber auch Ärzte und Krankenhäuser werden zu Betroffenen und können nur mehr eingeschränkt helfen.

In den vergangenen Monaten gab es zahlreiche Aktivitäten mit den unterschiedlichen Akteuren in der Stadt St. Pölten. Mit der vorliegenden Broschüre richten wir uns nun an die breite Öffentlichkeit und insbesondere an Sie! Denn jede Einzelne, jeder Einzelne von uns entscheidet mit der eigenen Vorsorge mit, wie gut wir ein solches Ereignis bewältigen können. Nur wenn eine breite Basis - mit vorbereiteten Menschen in unserer Stadt - vorhanden ist, werden auch die restlichen Maßnahmen greifen.

Was ist ein Blackout?

Erkennen, Auswirkung

Die europäische Stromversorgung zählt zu den verlässlichsten der Welt. Dennoch steigt seit Jahren, von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet, die Wahrscheinlichkeit für eine folgenschwere Großstörung, einem sogenannten Blackout. Begünstigt wird ein solches Ereignis durch die seit Jahren steigenden Aufwände für die Systemstabilität. Extremwetterereignisse, technische Störungen oder ein Cyberangriff können dann das Fass zum Überlaufen bringen. Denn ein Blackout wird immer durch eine Verkettung von eigentlich beherrschbaren Einzelereignissen ausgelöst.



Ein Blackout – ein plötzlicher, überregionaler und länger andauernder Strom-, Infrastruktur- sowie Versorgungsausfall – ist kein gewöhnlicher Stromausfall. Bei diesem Szenario ist ein zeitgleicher Ausfall der Stromversorgung in weiten Teilen Europas zu erwarten. Dieser passiert innerhalb weniger Sekunden und ohne jede Vorwarnung. Nahezu zeitgleich fallen so gut wie alle anderen stromabhängigen Infrastruktur- und Versorgungsleistungen aus. Beginnend bei Handy, Telefon, Internet, Kassensystemen, Tankstellen, Bankomaten, zum Teil Abwasserentsorgungs- und Trinkwasserversorgungseinheiten. Heizungen, Lifte und noch vieles mehr.

Wie erkenne ich einen Blackout? - Vier Indikatoren

Wenn folgende vier Wahrnehmungen zusammenfallen, dann können sie ziemlich sicher von einem größeren Problem bzw. Blackout ausgehen:



Kein Strom, kein Licht, keine Kühlung, keine Heizung, kein Aufzug, keine Rolltreppe, keine Kassa, kein Tanken, keine Straßenbahn, ... und vielleicht auch bald keine WC-Spülung mehr.



Kein Handynet, kein Internet, kein telefonieren, kein Facebook, kein Festnetz. Es wird auch nach dem Stromausfall noch mehrere Tage dauern, bis die diese wieder funktionieren werden!



Innerhalb von 1 1/2 Stunden müssen aus Sicherheitsgründen alle österreichischen Tunnel gesperrt werden. Das erfährt man sicher über den Ö3-Verkehrsfunk.



Kaum Privatradiosender aktiv. Die ORF Radiosender funktionieren - Der ORF hat einen Versorgungsauftrag und funktionieren zumindest für die nächsten 72 Stunden. Sie haben hoffentlich ein Batterieradio zu Hause! Vergessen Sie nicht Ihr Autoradio oder Ihr Smartphone mit Kopfhörern (=Antenne)! Reden Sie mit Menschen in Ihrer Umgebung oder Nachbarschaft und informieren Sie diese. Nicht alle werden das gleich mitbekommen.

Selbsthilfe - Basen

Was ist das?

Die österreichische Katastrophenhilfe beruht auf dem Subsidiaritätsprinzip. Das bedeutet, die Bevölkerung, jede Einzelne, jeder Einzelne von uns, ist bei einer Katastrophe zunächst einmal auf sich selbst und die Nachbarschaftshilfe angewiesen. In der Regel kommen dann Einsatzorganisationen aus nicht betroffenen Gebieten und unterstützen bei der Schadensbewältigung. Bei einem Blackout wird das kaum funktionieren, da alle selbst betroffen sind. Daher funktioniert die Hilfe nur im eigenen Umfeld und in der Gemeinde, soweit diese vorbereitet wurde. Auch die gewohnten Alarmierungs- und Rettungsketten werden dann nur mehr sehr eingeschränkt funktionieren.



Um den Ausfall von Handy und Festnetz abfedern zu können, ist es sinnvoll, zusätzliche dezentrale Anlaufstellen, sogenannte Selbsthilfe-Basen einzurichten. Diese sind in der Regel fußläufig erreichbar und haben folgende Aufgaben:

- Möglichkeit zum Absetzen von Notrufen (dies ist auch in Einsatzzentralen von Blaulicht-Organisationen möglich)
- Selbstorganisation von Hilfsmaßnahmen durch die örtliche Bevölkerung (Erste-Hilfe, medizinische Hilfe, Unterstützung von Pendlern, Touristen, usw.)
- Informationsdrehseibe
- Sicherung von wichtigen Einrichtungen (Supermärkte, Spital, usw.)
- Entlasten von Einsatzorganisationen
- Aufrechterhalten von Grundstrukturen und Ordnung

In St. Pölten werden durch die Stadt folgende Selbsthilfe-Basen als dezentrale Anlaufstellen vorbereitet:

1 VS Daniel-Gran
Daniel-Gran-Straße 49
3100 St.Pölten

2 VS Franz-Jonas
Franz-Jonas-Straße 10
3100 St.Pölten

3 VS Grillparzer
Grillparzerstraße 8
3100 St.Pölten

4 VS Harland
Salcherstraße 41
3104 St.Pölten-Harland

5 VS Pottenbrunn
Weiglstraße 6
3140 Pottenbrunn

6 VS Radlberg
Radlberger Hauptstraße 123
3105 Radlberg

7 VS Pottenbrunn - Ratzersdorf
Ratzersdorfer Hauptstraße 85
3100 St.Pölten

8 VS St. Georgen am Steinfeld
St. Georgener Hauptstraße 132
3151 St.Georgen

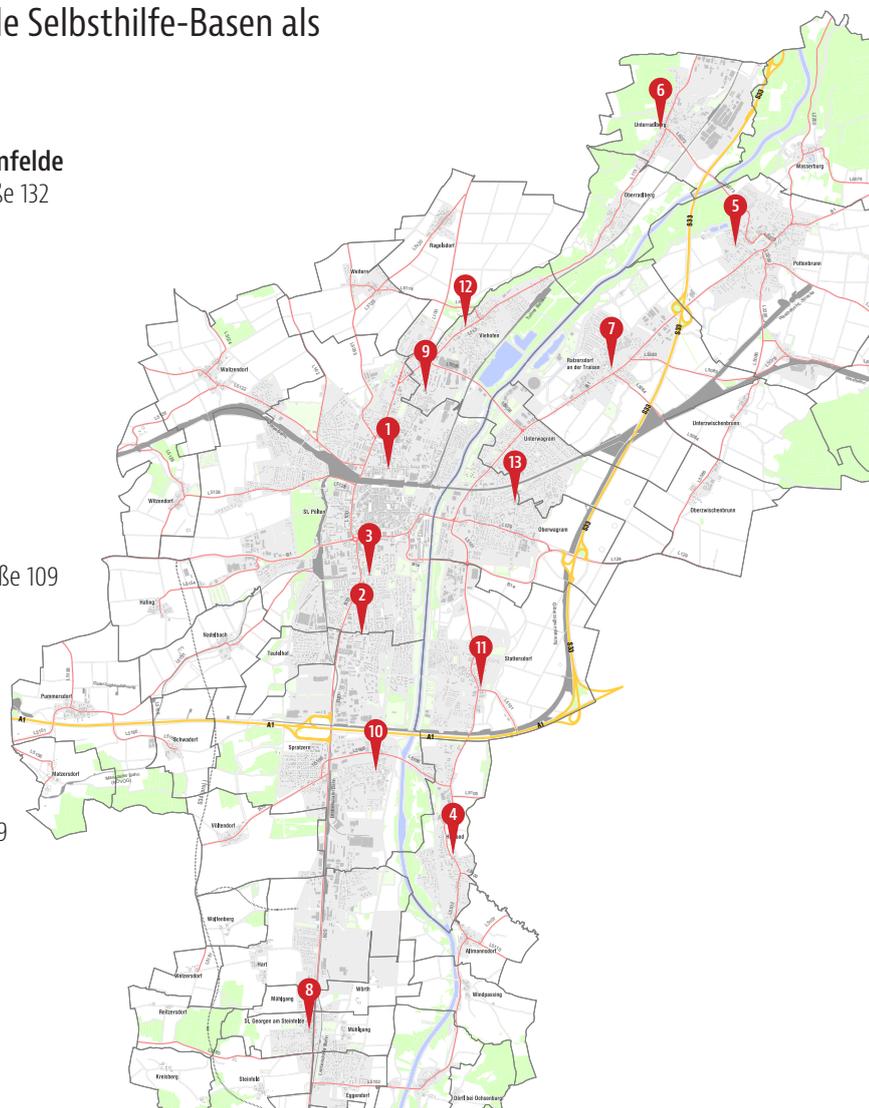
9 VS Otto-Glöckel
Otto-Glöckel-Straße 1
3107 St.Pölten-Viehofen

10 VS Spratzern
Pestalozzistraße 28
3100 St.Pölten

11 VS Stattersdorf
Stattersdorfer Hauptstraße 109
3100 St.Pölten

12 VS Viehofen
Austinstraße 27
3107 St.Pölten

13 VS Wagram
Unterwagrammer Straße 49
3100 St.Pölten



Selbstschutz bei großen Stromausfällen

Checkliste zur Vorsorge

Wie gut sind Sie und Ihre Familie vorbereitet? Nehmen Sie sich bitte kurz Zeit und führen Sie folgenden Selbsttest durch. Sind Sie schon krisenfest, oder braucht es noch die eine oder andere Nachbesserung?

Wie kann man sich vorbereiten?

- Wissen Sie und alle Familienmitglieder, wo sich im Haus/in der Wohnung **Wasser und Gas absperren** lassen bzw. wo sich der Sicherungskasten befindet?
- Gib es im Haushalt ein **stromunabhängiges Radio** (Batterie- oder Autoradio, Smartphone mit Kopfhörer)? Im Anlassfall Radio einschalten und Informationen entgegennehmen.
- Wie viele **Wasservorräte** gibt es (2 Liter pro Person und Tag; 3-5 Tage)?
- Haben Sie genügend **Taschenlampen** (Stirnlampen) und **Ersatzbatterien** für ein paar Tage verfügbar?
- Haben Sie **Kerzen, Zünder, Feuerlöscher, Kohlenmonoxid-Melder** verfügbar?
- Haben Sie genug **haltbare Lebensmittel, Medikamente und Hygieneartikeln** zu Hause, um zwei Wochen ohne Einkauf über die Runden kommen zu können? Nutzen Sie auch die Ratgeber des Zivilschutzverbandes (www.noezsv.at).
- Gibt es einen **Erste-Hilfe-Kasten** und wird dieser auch regelmäßig auf Vollständigkeit und Haltbarkeit überprüft?
- Wie sieht es mit **Müllsäcken, Klebebändern oder Kabelbindern** aus? Das können wichtige Hilfsmittel sein.
- Gibt es **Ersatzkochmöglichkeiten**, wie Griller, Campingkocher oder Brennpaste?
- Wie viel **Bargeld in Münzen und kleinen Scheinen** haben Sie zu Hause? Vielleicht kann man doch noch irgendwo etwas bekommen.
- Gibt es ausreichend **Schlafsäcke, warme Decken oder Kleidung**, sollte im Winter die Heizung nicht funktionieren?
- Ist der **Autotank** immer halbvoll? Damit können Sie eine Restmobilität aufrecht erhalten.
- Gibt es **Spiele, Blöcke und sonstiges Schreibmaterial**, damit es nicht langweilig wird?
- Gibt es in der **Familie spezielle Bedürfnisse** (Kleinkinder, Haustiere, Pflege etc.)?
- Wo befindet sich die nächste **Dienststelle einer Einsatzorganisation oder Ihre nächste Selbsthilfe-Basis**, damit Sie im Notfall Hilfe holen können?
- Sprechen Sie innerhalb Ihrer Familie** über die Thematik. Treffen Sie Vereinbarungen, für den Fall, das eine Kommunikation nicht mehr möglich ist, wo Sie sich treffen bzw. wer wen wo abholt!
- Informieren Sie sich, welche **Vorkehrungen in Ihrer Gemeinde** getroffen wurden (Selbsthilfe-Basen, Wasserversorge, Abwasserentsorgung etc.).
- Reden Sie im Anlassfall mit den **Nachbarn** und unterstützen Sie sich gegenseitig!

Was tun, wenn der Strom wieder fließt?

- Zuletzt betriebene **Geräte überprüfen**, ob sie **ausgeschaltet** sind.
- Nur jene Geräte und Lampen einschalten, die unbedingt benötigt werden. **Unnötigen Stromverbrauch vermeiden**.
- Wichtige **Geräte** (Heizung, Kühlschrank etc.) **kontrollieren**!
- Weiterhin **Informationen über Radio** abwarten und befolgen.
- So **wenig** wie möglich **telefonieren**, um Überlastungen zu vermeiden.

Blackout – die Katastrophe...

und die Gemeinde versorgt mich mit den notwendigen Dingen des Alltages? Wie ist eine Stadt wie St.Pölten vorbereitet? Es macht Sinn, zu wissen wie eine Katastrophe überhaupt definiert ist, um zu wissen, welche Mechanismen dann in Gange gesetzt werden. Dazu das NÖ Katastrophenhilfegesetz:

Katastrophe: Ereignis, bei dem Leben oder Gesundheit einer Vielzahl von Menschen, die Umwelt oder bedeutende Sachwerte in außergewöhnlichem Ausmaß unmittelbar gefährdet oder geschädigt werden.

Katastrophenschutz: Vorbereitung und Durchführung von Schutz- und Hilfsmaßnahmen zur Katastrophenbewältigung einschließlich der dafür erforderlichen personellen, sachlichen und organisatorischen Maßnahmen.

Was bedeutet das für St. Pölten?

Mit dem Ausrufen des Katastrophenzustandes durch den Einsatzleiter (= Bürgermeister) tagt der behördliche Einsatzstab des Magistrates. Dieser besteht aus verschiedensten SpezialistInnen, die für einen 24 Stunden – Schichtbetrieb zur Bewältigung der Katastrophe ausgerichtet sind. Verbindungsoffiziere aus den Blaulichtorganisationen und dem Bundesheer sind Teil des Stabes. Chef des Stabes ist der Magistratsdirektor.

Hier wird versucht, die Auswirkungen eines Blackouts für die Bevölkerung auf Basis der in „Friedenszeiten“ erledigten Vorbereitungen möglichst abzufedern.

In diesem Bereich der Vorbereitung kommt der Sicherheitsbeauftragte der Stadt St. Pölten ins Spiel. Eine der wohl wichtigsten Ressourcen bei einem Blackout ist Trinkwasser. Wird das überall funktionieren? Ja! Aufgrund der bereits erledigten Maßnahmen wird es im Großteil der Stadt über einen gewissen Zeitraum Trinkwasser geben, **Hochhäuser z.B. können ab einer bestimmten Höhe nicht versorgt werden, da die hauseigenen Pumpen nicht funktionieren.** Das gilt ebenso für topographische Höhenlagen der Stadt. Daher: Trinkwasserreserven anlegen. Sie können sich im Vorfeld im Wasserwerk St. Pölten informieren, ob bei Ihnen eine topographische Höhenlage vorliegt.

Ein Thema ist natürlich auch die Abwasserentsorgung. Diese funktioniert in St. Pölten, mit Ausnahme einiger Ortsteile mit Schwerkraft. In den Bereichen wo eine Vakuumentorgung passiert, sind die städtischen Anlagen notstromversorgt, **private Hebewerke werden nicht funktionieren.**

Ein wichtiges Thema ist auch die Kommunikation. Mangels funktionierender Mobil- und Festnetztelefonie, auch die meisten Rundfunk- und Fernsehsendersender (Ausnahme Ö3 – funktioniert zumindest 72 Stunden) werden sofort aussetzen, errichtet die Stadt St. Pölten in Zusammenarbeit mit der FH St. Pölten und dem **Campusradio auf Frequenz 94,4 ein Notradio, um Informationen an die Bevölkerung weitergeben zu können** – dafür ist als Empfänger ein batteriebetriebenes Radio erforderlich, geeignet ist auch ein Autoradio und manche Mobiltelefone mit kabelgebundene Kopfhörer.

Der Krisenstab kommuniziert mit Meldewesen, SAT Telefonen und mit Unterstützung der Funkamateure, die auch Kommunikationsbrückenköpfe in den Selbsthilfe-Basen sein können. Selbsthilfe-Basen werden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde in öffentlichen Schulen eingerichtet.

Abfallentsorgung und Fernwärme sind Aufgaben der Stadt, die auch bei einem Blackout funktionieren. Haben sie in ihrem Zuhause einen **Umformer und elektrische Pumpen um die Wärme in die Heizkörper zu transportieren, wird es kalt bleiben. Legen sie Lebensmittel-, Getränke-, Medikamentenvorräte an – es gibt keine Organisation, die 60.000 Menschen versorgen kann!**

Maßnahmen in der Familie

im Blackout-Fall | Checkliste - Wenn es soweit ist...

- Alle Familienmitglieder** über den Stromausfall informieren.
- Alle Geräte ausschalten**, die gerade in Verwendung waren (Bügeleisen, Herd, Waschmaschine, etc.)
- Bei Computer, Fernseher** und sonstigen elektronischen Geräten das Netzkabel ausstecken.
- Eine Lampe** bleibt eingeschaltet, damit man bemerkt, wenn der Strom wieder da ist.
- Ein Batterie-, Auto- oder Handyradio** einschalten, bzw. regelmäßig zur vollen Stunde aktivieren. Sender suchen, die noch zu empfangen sind.
- Familienzusammenführung** (wenn notwendig) organisieren.
- Taschenlampen**, Kerzen, Streichhölzer, Wärmequellen, Ersatzkochmöglichkeiten etc. überprüfen und bereitstellen.
- Stolperfallen** in Haus und Wohnung entfernen.
- Wasservorräte** überprüfen und eventuell noch ein paar Behältnisse (Kochgeschirr, Kübel, Kanister, Flaschen) befüllen. Sorgsam mit Wasser umgehen.
- Gibt es eine **private Hebeanlage** für die Kanalisation?
- Eventuell vorhandene **Rückstauklappen** in den öffentlichen Kanal überprüfen.
- Zur Vorbereitung** auf einen **längeren Stromausfall** in der Familie nochmals alle To-Dos durchgehen (Checkliste!).
- Sollte es im Haus einen **Aufzug** geben: Kontrollieren, ob Menschen eingeschlossen sind.
- Rasch verderbliche Lebensmittel** bald essen oder – wenn möglich – verkochen.
- Müllsäcke** für allfällige Entsorgung und **Tücher für das Abtauwasser** vorbereiten.
- Tiefkühlgeräte** im Auge behalten und auf einen möglichen Flüssigkeitsaustritt achten. **Achtung:** Besonders bei Kombigeräten wird der Abtauprozess früher einsetzen.
- Notfälle:** Wo wird die nächstgelegene **Selbsthilfe-Basis** eingerichtet?
- Bestandsaufnahme Medikamente:** Sollte ein Familienmitglied auf überlebenswichtige Medikamente angewiesen sein (z.B. Insulin): Überprüfen wie lange die vorhandenen Vorräte reichen, mit der nächstgelegenen Apotheke/Rettungsdienststelle/Arzt/Selbsthilfe-Basis in Kontakt treten und den Bedarf melden. **Achtung:** Insulin muss gekühlt werden. Für eine bestmögliche Lagerung sorgen.
- Notstromversorgung:** Falls vorhanden, diese vorbereiten.
- Wärme/Heizung:** Falls eine Holzzentralheizung vorhanden ist, darauf achten, dass es zu keiner Überhitzung kommt.
- Abfall/Müll:** In den vorbereiteten Müllsäcken sammeln. Abfälle am besten überhaupt vermeiden.
- Ersatztoilette:** Falls die Wasserver- oder Abwasserentsorgung nicht funktionieren benötigt man eine Ersatztoilette.
- Haustiere/Aquarium:** Dafür sorgen, dass die Wärme- bzw. Sauerstoffzufuhr auch weiterhin sichergestellt ist. Möglicherweise brauchen auch andere Haustiere nun eine besondere Betreuung.
- Aufenthalt:** Wer nicht für wichtige Aufgaben (Infrastruktur, Einsatzorganisation, etc.) benötigt wird, bleibt **zu Hause bzw. in seinem Wohnumfeld**. Unnötige Fahrten vermeiden, Treibstoff sparen.

Was tun in der Gemeinschaft?

Maßnahmencheckliste

- Nachbarn auf die Situation ansprechen.** Nicht alle werden den Stromausfall sofort mitbekommen.
- Bestehende** oder **provisorische Anschlagbretter** nutzen, um Infos auszuhängen.
- Überprüfen**, ob es **pflegebedürftige** oder **krank Menschen** im Umfeld gibt, zu denen kein Pflegedienst oder Essen-auf-Rädern mehr kommt. **Nachbarschaftliche Notfallteams** organisieren, um ihnen zu helfen.
- Achtsam bleiben!** Dinge, die nicht in Ordnung sind - u.a. der Austritt von Kanalabwässern, Feuer, Kriminalität, etc. - sofort einer **Selbsthilfe-Basis** melden.
- Sollte es notwendig** werden, zur **Deeskalation von kritischen Situationen** beitragen. Achtung! Niemals selbst in Gefahr begeben!
- Bestmöglich** „gestrandeten“ Menschen (Pendler, Touristen, Schüler etc.) helfen.
- Erste-Hilfe-Kenntnisse** auch in der Nachbarschaft anbieten.
- In der Gruppe überlegen**, wie man am besten zusammenhelfen kann und welche weiteren Maßnahmen im Wohnumfeld notwendig werden könnten. Stets miteinander im Gespräch und Kontakt bleiben und wichtige Infos austauschen.

Kontakte & Information:

Bundesministerium Inneres:

Abteilung II/13 „SKKM – Staatliches Krisen- und Katastrophenmanagement und Koordination Zivile Sicherheit“
Herrengasse 7, 1010 Wien
Tel: +43 1 53 126-0
E-Mail: post@bmi.gv.at
www.bmi.gv.at

Amt der NÖ Landesregierung:

Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz
Langenlebarner Strasse 106, 3430 Tulln
E-Mail: post.ivw4@noel.gv.at
Tel: +43 2742 / 9005 - 13352
www.noel.gv.at

Blackoutexperte:

Herbert Saurugg MSc.
Stüber-Gunther-Gasse 7, 1120 Wien
Tel: +43 660 36 33 896
E-Mail: office@saurugg.net
www.saurugg.net

Magistrat der Landeshauptstadt St. Pölten

Sicherheitsbeauftragter Peter Puchner
Goldeggerstraße 10, 3100 St. Pölten
Tel: +43 2742 / 333 - 5555
E-Mail: peter.puchner@st-poelten.gv.at
www.st-poelten.at

NÖ Zivilschutzverband:

Langenlebarner Straße 106, 3430 Tulln
Tel: +43 2272 / 61820
E-Mail: noezsv@noezsv.at
www.noezsv.at

Notrufnummern:

Euronotruf	112
Feuerwehr	122
Polizei	133
Rettung	144

